

genden Arbeitsschritte haben in der Veröffentlichung eines Instituts, das erklärtermaßen *Arbeitsprozesse und Erkenntnisse wissenschaftlicher Arbeit an einen größeren Leserkreis vermitteln* will, nichts zu suchen.

Benigna Schönhagen

BERNHARD DECKER (Bearb.): **Die Bildwerke des Mittelalters und der Frührenaissance 1200–1565.** (Bestandskataloge des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall, Band 1). Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1994. 188 Seiten mit 149 Abbildungen. Leinen DM 39,-

Erstmalig stellt das Schwäbisch Haller Stadtmuseum in einem ansprechenden wissenschaftlichen Bestandskatalog mit beispielhaftem Layout einen wichtigen Teilaspekt seiner überregional bedeutenden Sammlung vor, die vollständig erfaßten fünfundvierzig Realobjekte der Stein- und Holzbildwerke aus der Zeit des Mittelalters und der Frührenaissance. Die Skulpturen und plastischen Werke sind das Ergebnis langjähriger, erfolgreicher Sammeltätigkeit des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, der bereits vor rund einhundertfünfzig Jahren began, *vaterländische Altertümer* zu erwerben und der Nachwelt zu bewahren.

Für die Erschließung dieser Sammlung, für Recherchen und die Interpretation der einzelnen Bildwerke konnte der Frankfurter Kunsthistoriker Bernhard Decker gewonnen werden. In über einjähriger Forschungsarbeit ordnete er die Skulpturen in ihren historischen Kontext ein, stellte Fragen nach Auftraggebern und untersuchte das mittelalterliche Stiftungswesen. Mehrmals gelang es ihm, neue Werkstatt- oder Künstlerzuordnungen vorzunehmen. Dem umfangreichen Katalog sind neben einem Geleitwort der Museumsleiterin und einem Vorwort des Autors Benutzungshinweise und eine kurze Einführung in die Geschichte der Sammlungen sowie der Schwäbisch Haller Museumskataloge von 1898 und 1911 vorangestellt. Der Aufsatz *Zur schwäbisch-fränkischen Plastik des Mittelalters und der Frührenaissance* dient der Einordnung der Bildwerke aus dem hällischen Raum in bestehende Kunstlandschaften. Hierbei sind oberrheinische und schwäbische Einflüsse wie auch Anregungen aus den Zentren Ulm, Nürnberg und Würzburg unverkennbar.

Nachweisbar ist ein Import von Schnitzaltären aus den Niederlanden. Mit dem einzigen Bildhauer der Spätgotik in Hall, Hans Beuscher, wird die qualitätsvolle Arbeit des Gekreuzigten aus der Nicolai-Kirche erstmalig in Verbindung gebracht. Durch die Entdeckung des datierten Inschriftsteins im ruinösen Pulverturm bei den Sanierungsarbeiten in der Schwäbisch Haller Katharinenvorstadt konnte ein bisher unbekannter Baumeister und Bildhauer – «Hans Mung von Öhringen» – ermittelt werden. Es stellt das einzige mit vollem Namen bezeichnete Objekt der mittelalterlichen Bildwerksammlung dar und ist ein Dokument des Werkmeister-/Künstlerstandes in der reichsstädtischen Zeit.

Im Katalogteil werden sämtliche in Museumsbesitz befindlichen Bildwerke in chronologischer Reihenfolge vorgestellt und eingehend erläutert. Das Spektrum reicht von einer vollrunden Sitzfigur eines Löwen der romanischen Bauplastik bis zum Schrein eines Flügelaltars um 1510 mit den Heiligenfiguren des Wolfgang, Laurentius und Vitus. Besonders ausführlich werden Hauptwerke der Sammlung – wie die beiden Palmesel aus St. Michael, das schilfsandsteinerne Doppelwappen vom Haller Unterwöhrdort oder das Kruzifix aus Lindenholz mit der neuen Zuschreibung des Hans Beuscher – behandelt. Jedes Bildwerk wird mit Ansprechung, Provenienz, Materialangabe, Größe, Inventarnummer, Erhaltungszustand, Fassung, Herkunft und Erwerbungsbeschreibung und mit Literaturangaben versehen. Mindestens eine Schwarzweißabbildung ist jedem Katalogobjekt zugeordnet, häufig durch Detailaufnahmen erweitert. Die zahlreichen Farbfotografien bestechen in ihrer Wiedergabe und lassen mit dem Aufzeigen der ehemaligen Fassungen und überkommener Farbfragmente einen Eindruck von der einstigen strahlenden Buntheit aller Bildwerke erahnen. Im Anhang findet der Verkauf von fünfzehn Skulpturen und Figurengruppen an das Bürgermeisteramt in Künzelsau im September 1937 Erwähnung, deren Rückführung sehr wünschenswert wäre. Ein Verzeichnis über die im Katalog verwendeten Abkürzungen und Fachbegriffe sowie eine ausführliche Bibliographie bieten dem interessierten Laien und dem Fachmann gleichermaßen Hilfen und Anregungen zur weiteren Beschäftigung mit diesem Thema. Der Künzelsauer Stiftung Würth ist einmal mehr für die großzügige finanzielle Unterstützung zu danken, ohne deren Förderung weder die Forschungsarbeit von Bernhard Decker noch der Katalog in seiner vorliegenden Form und zu diesem Preis hätte erscheinen können. Mit dem Bestandskatalog der Bildwerke des Mittelalters und der Frührenaissance in ihrer auffälligen Uneinheitlichkeit der Herkunft und der Künstler ist der Beginn zu einer neuen Reihe von Veröffentlichungen des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall eröffnet worden, deren zukünftige Themen in den vielfältigen Sammlungen des Historischen Vereins für Württembergisch Franken begründet sind.

Elmar Hahn

SIBYLLE BRAUN-MILLER, JOACHIM KLEIN und BÄRBEL WOTTE: **500 Jahre Hochaltar Blaubeuren.** Gebrüder Metz Verlag Wannweil 1993. 80 Seiten mit 67, meist farbigen Abbildungen. Leinen DM 29,50

Der Hochaltar der Klosterkirche in Blaubeuren ist heute der größte unter den erhaltenen spätgotischen Flügelaltären, der zudem noch an seinem ursprünglichen Bestimmungsort steht. Zum 500. Jahrestag der Weihe des Altars – am 10. November 1493 – hat das Evangelisch-theologische Seminar einen «Bild-Text-Band» vorgelegt, der diesem Jubiläum Rechnung trägt. In drei Teilen führt der